

# bidok

behinderung **inklusion** dokumentation

wird gefördert von:

 Sozialministeriumservice

 universität  
innsbruck

# LeseZeichen



**bidokbib**

**Die neue  
barrierefreie  
digitale Bibliothek  
von bidok**

1. + 2. Ausgabe 2022 / Heft 19

# Inhaltsverzeichnis

Umstellung auf ein neues Bibliotheks-System ..... 1

**bidokbib** – Die neue barrierefreie digitale Bibliothek von **bidok** ..... 3

1. Warum hat **bidok** eine neue Bibliothek? ..... 4

2. Was ist eine PDF-Datei mit UA-Standard? ..... 5

3. Was passiert mit der alten Bibliothek?..... 5

4. Was findet man überhaupt in der **bidokbib**?... 6

5. Wie kann man in der **bidokbib** nach Texten suchen? ..... 7

6. Wie kann ich selbst Texte barrierefreier gestalten? ..... 10

7. Wie kann ich meinen Text in der **bidokbib** veröffentlichen?..... 11

Die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Bibliotheken“ der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare stellt sich vor..... 13

Interview mit Lukas Ladner, dem Regisseur von „Eva-Maria“ ..... 16

Internationale Auszeichnung für **bidok** ..... 21

IFO 2022: Raum. Macht. Inklusion. .... 22

Literaturhinweise aus der **bidokbib** ..... 25

## Impressum

**bidok**

Projekt **bidok**  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Universität Innsbruck

 Sillgasse 8, 1. Stock  
6020 Innsbruck

 +43 (0)512 507 40038

 integration-ezwi@  
uibk.ac.at

 www.bidok.at  
www.bidokbib.at

 www.facebook.com/  
projektbidok

 www.instagram.com/  
projektbidok

### Redaktion:

Univ.-Prof. Dr.<sup>in</sup> Dora Lisa Pfahl  
Mag.<sup>a</sup> Andrea Urthaler  
Mag. Lukas Kindl, B.A., M.Sc.  
Dr.<sup>in</sup> Maria Guseva

### Bildnachweis:

Umschlag: Quelle: Pexels/  
Emily, Lizenz: free to use  
S. 2: © bidok 2022  
S. 12: Quelle: Pexels/Polina  
Zimmerman, Lizenz: free  
to use  
S. 17: Golden Girls Film &  
Bunny Beach Film  
S. 21: © bidok 2022  
S. 22: © Universität Innsbruck  
S. 24: © Land Tirol, Tiroler  
Monitoringausschuss

### Grafik-Design & Layout:

Birgit Raitmayr | pixlerei.at

**bidok** wird beauftragt und  
finanziert durch das Sozial-  
ministeriumservice Landes-  
stelle Tirol.

 Sozialministeriumservice

 universität  
innsbruck

Neues von **bidok**

## *Umstellung auf ein neues Bibliotheks-System*

Diese Ausgabe des **bidok**-Lese-Zeichens widmet sich unserer neuen barrierefreien digitalen Bibliothek **bidokbib**.

**bidokbib**

wird gefördert von:  
 Sozialministeriumservice  universität  
 innsbruck

### **Unter anderem sollen Fragen geklärt werden, wie:**

- Warum hat **bidok** eine neue Bibliothek?
- Wo finde ich die neue Bibliothek von **bidok**?
- Was bedeutet digitale Barrierefreiheit?
- Wie kann ich selbst bei **bidok** publizieren?
- Welche Herausforderungen gibt es für die **bidokbib** jetzt und in Zukunft zu meistern?

### **Außerdem in diesem Heft:**

- Die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Bibliotheken“ der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare stellt sich vor
- Ein Interview mit Lukas Ladner, dem Regisseur der Dokumentation „Eva-Maria“, welche das Thema Behinderung und Schwangerschaft aufgreift
- Der Gewinn des „Public Disability History Awards 2021–2022“ für das **bidok**-Projekt „Geschichte der Behindertenbewegung“
- IFO 2022: Kurzer Bericht über die letzte Tagung der Inklusionsforscher:innen und den Beitrag von **bidok**
- Literaturhinweise aus der **bidokbib**

**Hinweis:** Online-Inhalte, wie etwa Adressen von Homepages, werden zusätzlich als sogenannte

QR-Codes dargestellt. „QR“ ist eine Abkürzung und steht für „Quick Response“. Das ist Englisch und bedeutet auf Deutsch „schnelle Antwort“. Mit Hilfe der QR-Codes erspart man sich das Eintippen von Internet-Adressen (URLs), die manchmal sehr lange sein können. Um QR-Codes nutzen zu können, braucht man ein modernes Handy mit Kamera (Smartphone), ein Programm, welches den QR-Code erkennt und umwandeln kann und eine Internetverbindung.

1. Smartphone mit Kamera
2. QR-Lese-Programm am Smartphone
3. Internetverbindung am Smartphone

**bidok** ist sich bewusst, dass QR-Codes alles andere als barrierefrei sind (hohe technische Anforderungen) – sie sollen aber als zusätzliche Option für Nutzer:innen angeboten werden.

**Bei Fragen und Anliegen freuen wir uns über Ihre Nachricht:**

✉ [integration-ezwi@uibk.ac.at](mailto:integration-ezwi@uibk.ac.at)



Das **bidok**-Team: Maria, Lukas, Andrea, Volker und Lisa

## **bidokbib** – *Die neue barrierefreie digitale Bibliothek von bidok*

---

Ein wichtiges Projekt von **bidok** ist das Angebot von barrierefreien Volltexten in digitaler Form. Warum? Weil es nur wenige wissenschaftliche Texte gibt, die etwa von Vorlese-Anwendungen (Screenreadern) problemlos verarbeitet werden können.

Nur jeder zehnte veröffentlichte Text in den Industrieländern (also zum Beispiel in der Europäischen Union, in den USA oder in Australien) wird barrierefrei gemacht. Das ist viel zu wenig! Ziel für Verlage muss es sein, jedes Werk in einer barrierefreien digitalen Version zur Verfügung zu stellen.

Seit über zwei Jahrzehnten betreibt **bidok** eine digitale Volltext-Bibliothek. Diese Bibliothek ist technisch in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen digitaler Barrierefreiheit. Daher arbeitet **bidok** bereits seit längerer Zeit daran, eine neue barrierefreiere digitale Biblio-

thek anbieten zu können. Anfang des Jahres 2022 war es dann soweit und die neue **bidokbib** konnte vorgestellt werden.

Die neue **bidokbib** ist noch lange nicht perfekt. In den nächsten Monaten werden viele Texte in die **bidokbib** aufgespielt. Außerdem müssen noch einige Veränderungen durchgeführt werden, um die Barrierefreiheit zu erhöhen. Zum Beispiel eine Verbesserung der Darstellung, etwa durch die Erhöhung der Kontraste und Veränderungen in der Menüführung (Navigation).

Die Texte der **bidokbib** sollen in Zukunft eine noch größere Reichweite bekommen und damit für möglichst viele Menschen unkompliziert zugänglich sein.

Auf den folgenden Seiten werden Fragen zur **bidokbib** geklärt und gezeigt, wie man sich in der **bidokbib** gut zurechtfinden kann.

Die neue barrierefreie digitale Bibliothek **bidokbib** findet man unter folgender Adresse:  
[www.bidokbib.at](http://www.bidokbib.at)



QR-Link zur  
**bidokbib**.

Die alte Bibliothek bleibt mittelfristig bestehen und kann auf unserer Homepage [www.bidok.at](http://www.bidok.at) gefunden werden oder direkt unter [bidok.uibk.ac.at/bibliothek](http://bidok.uibk.ac.at/bibliothek)



QR-Link zur alten Bibliothek.

## 1. Warum hat **bidok** eine neue Bibliothek?

Die neue **bidokbib** ist technisch auf einem neuen Stand, hat einen einfachen und direkten Zugang mit eigener Domain (Homepage-Adresse [www.bidokbib.at](http://www.bidokbib.at)) und vielseitige Möglichkeiten zur Literatursuche. Alle Dokumente sind frei verfügbar (Open Access – offener Zugang). Das bedeutet, dass jede/r die Erlaubnis hat, das jeweilige Dokument zu lesen, zu speichern, zu drucken oder etwa per E-Mail weiterzuschicken.

Die **bidokbib** ist bereits im Bibliotheks-System der ULB Tirol (Universitäts- und Landesbibliothek Tirol) integriert. Das heißt, dass

selbst über „BibSearch“ (der zentralen Literatursuche der ULB; <http://bibsearch.uibk.ac.at>) Texte, die von **bidok** veröffentlicht wurden, gefunden werden können.



Diese Texte sind als „Barrierefreies Dokument“ gekennzeichnet. Das erkennt

man anhand dieses Logos.



QR-Link zur zentralen Literatursuche der ULB, BibSearch.

## 2. Was ist eine PDF-Datei mit UA-Standard?

Die Texte auf **bidok**bib können direkt online angesehen werden, stehen aber auch als Download im **PDF/UA-Standard** zur Verfügung. „**PDF**“ ist eine Abkürzung und heißt ausgesprochen „Portable Document Format“. Das ist Englisch und bedeutet, dass das Dokument plattformunabhängig geöffnet werden kann. Egal ob PC, Laptop, Smartphone, Windows- oder etwa

Apple-Betriebssysteme kann die PDF-Datei genutzt werden. „UA“ steht für „Universal Accessibility“ (Universeller Zugang) und ist die Bezeichnung für barrierefreie PDF-Dokumente.

Das Ziel eines barrierefreien PDF/UA-Dokuments soll also sein, dass es möglichst viele Menschen unkompliziert nutzen können, egal, wer, wann, wie oder wo.

## 3. Was passiert mit der alten Bibliothek?

Die alte digitale Volltext-Bibliothek auf der Seite von **bidok** ([www.bidok.at](http://www.bidok.at)) stellt mehrere tausend Texte zur Verfügung. Diese wurden in einem früheren Barrierefrei-Standard veröffentlicht. Der alte Standard ist heute technisch nicht mehr zeitgemäß und daher auch nicht mehr wirklich barrierefrei. Digitale Barrierefreiheit unterliegt immer einem ständigen Weiterentwicklungs-Prozess und ist niemals letztgültig abgeschlossen. Der

neue PDF/UA-Standard ist in der alten Bibliothek nicht umsetzbar, daher war es nötig eine neue Plattform aufzubauen.

Die früher veröffentlichten Texte sollen aber keinesfalls verloren gehen! Daher bleibt auch die alte Volltext-Bibliothek so lange bestehen, bis die Texte überarbeitet und in die neue Bibliothek **bidok**bib transferiert (übertragen) wurden. Dieser Prozess wird vermutlich einen längeren Zeithorizont in

Anspruch nehmen, da das **bidok**-Team ein sehr kleines ist und die personalen Ressourcen auch für andere Projekte benötigt werden.

Es wird daher in den nächsten Jahren eine Parallel-Struktur

geben. Das bedeutet, dass neben der neuen Bibliothek **bidokbib** auch die alte Volltext-Bibliothek bestehen bleibt. Neuerscheinungen werden aber nur noch in der **bidokbib** veröffentlicht.

#### 4. Was findet man überhaupt in der **bidokbib**?

In der **bidokbib** hat man freien und direkten Zugang zu barrierefreien Volltexten. Die Schwerpunkte der Bibliothek sind – wie in der alten Volltext-Bibliothek – Behinderung und Inklusion.

Beispiele für Themenbereich sind etwa „Arbeit und Beschäftigung“, „Bildung“, „Geschlecht“, „Selbstbestimmtes Leben“ oder „Theorien und Konzepte“.

Neben wissenschaftlichen Beiträgen gibt es auch Texte mit gesellschaftspolitischen Inhalten. In der Bibliothek sind sowohl Texte in schwerer als auch in leichter Sprache verfügbar.

Jeder Text, der in der **bidokbib** veröffentlicht wird, stellt eine

„eigenständige bibliographische Manifestation“ dar und bekommt einen eigenen URN. „URN“ ist eine Abkürzung und bedeutet „Uniform Resource Name“. Das heißt auf Deutsch „Einheitlicher Ressourcename“. Jeder Text bekommt also einen eindeutigen und dauerhaften Namen, vergleichbar mit einem Fingerabdruck, der auch nicht so leicht verwechselt werden kann.

Alle über **bidok** neu veröffentlichten Texte werden ab sofort nur mehr in die neue **bidokbib** importiert. Der Altbestand bleibt in einer Parallel-Struktur bis zum „Umzug“ bestehen.

## 5. Wie kann man in der **bidokbib** nach Texten suchen?

In der **bidokbib** gibt es die Möglichkeit auf viele unterschiedliche Arten einen Text zu suchen.

Hier eine Auflistung der Suchoptionen:

### 5.1. Volltext-Suche, Detailsuche

Mit Hilfe der Volltext-Suche können Suchbegriffe bzw. Stichwörter in den gesamten aufgespielten Texten der **bidokbib** gesucht werden.

Das Eingabefeld der Volltext-Suche befindet sich in der Mitte oben der **bidokbib**-Seite.

Es sieht wie folgt aus:

Wenn man die Suche noch verfeinern möchte, gibt es die Möglichkeit der Detailsuche. Dabei kann man zusätzliche Metadaten als Suchoptionen wählen. Metadaten können zum Beispiel sein: der Titel eines Textes, der oder die Autor:in, der Verlag oder das Erscheinungsjahr. Wenn man also nur den Titel eines Textes kennt, aber nicht weiß, wer ihn geschrieben hat, kann man die Suchoption „Titel“ verwenden.

### 5.2. Suche mit Hilfe der Navigationsleiste

Mit Hilfe der linken Navigationsleiste (Menüführung) ist es etwa möglich Autor:innen nach Alphabet geordnet zu suchen. Dazu klickt man im Menü auf „Autor:in“.

Wenn man also weiß, der Nachname der gesuchten Autorin bzw. des gesuchten Autors beginnt zum Beispiel mit einem „M“, dann listet die **bidokbib** alle Texte auf, die von einem Autor oder einer Autorin geschrieben wurden, deren/dessen Nachname mit „M“ beginnt.

Das sieht so aus:



Es scheinen nun alle Texte mit dem Autor:innen-Nachnamen „M“ auf, alphabetisch gereiht nach dem Ort der Veröffentlichung. Weitere Sortierungs-Möglichkeiten sind zum Beispiel die Reihung nach „Titel“ oder „Druck/Verlag“ (alphabetisch).

Sind das ganz viele und man hat keine Übersicht, gibt es die Möglichkeit das Such-Ergebnis nach Präferenzen (Such-Wünschen) zu sortieren. Zum Beispiel kann man das Such-Ergebnis alphabetisch nach dem Erscheinungsort des Textes reihen.

Eine weitere Möglichkeit einen Text zu finden ist über das Jahr oder Jahrzehnt der Veröffentlichung. Dazu klickt man im Menü auf „Erscheinungsjahr“. Nun hat man die Möglichkeit die Dekade (Jahrzehnt) der Veröffentlichung auszuwählen.

Das sieht so aus:

**Erscheinungsjahr → 1981-1990**

1951-60 1961-70 1971-80 **1981-90** 1991-2000 2001-10 2011-20 2021-30

 Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder im Kindertagesheim  
Ein Zwischenbericht  
Feuser, Georg  
Bremen : Diakonisches Werk Bremen, 1987

In diesem Beispiel wurde der Zeitraum „1981–1990“ gewählt. Nach der Auswahl, werden alle in der **bidokbib** verfügbaren Texte dieses Zeitraumes gelistet. Im Beispiel ist das etwa ein Text von Georg Feuser aus dem Jahr 1987.

Eine weitere wichtige Such-Möglichkeit ist die Schlagwort-Suche. Dazu klickt man im linken Menü auf „Schlagwörter“.

Es öffnet sich nun eine Schlagwort-Wolke mit vielen unterschiedlichen Begriffen.

Das sieht so aus:

**Schlagwörter**

Ableism Aktivismus Alltag Anerkennung Arbeit Arbeitslosigkeit Arbeitsmarkt Armut Assistenz Autismus  
Barrierefreiheit Begriffe von Behinderung Beratung Beruf Berufliche Integration Berufsausbildung  
Berufsonenerierung Beschäftigungstherapie Bildung Biografie Deinstitutionalisierung Deutschland Diagnostik  
Dialog Didaktik Differenzverhältnisse Disability Studies Diskriminierung Diskurs Eltern Emanzipation  
Entwicklung Entwicklungstheorie Erfahrungsbericht Erwerbstätigkeit Erziehung Eugenik Euthanasie  
Exklusion Familie Forschung Frauen Freizeit Förderung Geistige Behinderung Gemeinsamer Unterricht  
Geschichte Geschlecht Geschlechterdifferenz Gesellschaft Gesellschaftskritik Gesetz Gewalt  
Gleichberechtigung Gleichstellung Heilpädagogik Heterogenität Hochschule Identität Individualisierung Inklusion  
Inklusive Schule Institution Institutionalisierung Integration Interdisziplinarität Intersektionalität Jugendliche  
Kinder Kommunikation Kultur Kunst Körper Lebensqualität Lebenswelt Lehrer\_in Leichte Sprache  
Lernbehinderung Lernen Macht Medien Medizin Menschen mit Lernschwierigkeiten Menschenrecht  
Musik Nationalsozialismus Normalität Partizipation Partnerschaft Persönliches Budget Politik Projekt  
Psychiatrie Psychische Behinderung Psychologie Pädagogik Recht Rehabilitation Reproduktion Schule  
Schulische Integration Schüler\_in Selbstbestimmt Leben Selbstbestimmung Sexualität  
Sonderpädagogik Sonderspädagogischer Förderbedarf (SpF) Sonderschule Soziales Soziale Teilhabe  
Therapie Titel UN-Konvention Unterricht Unterstützung Wahrnehmung Werkstatt für behinderte Menschen  
(WfbW) Österreich Übergang Schule-Beruf

Wenn man nun Texte sucht, die sich zum Beispiel mit dem Thema „Selbstbestimmt Leben“ befassen, kann man diesen Begriff in der Schlagwort-Wolke anklicken. Danach öffnet sich eine Liste mit allen verfügbaren Texten, die das Thema „Selbstbestimmt Leben“ behandeln.

Auf der **rechten Navigationsleiste** (Menüführung) gibt es weitere Such-Optionen, die eine Text-Suche erleichtern können.

## 6. Wie kann ich selbst Texte barrierefreier gestalten?

In aller Regel arbeitet niemand von vornherein barrierefrei beim Schreiben eines Textes in Word. Es gibt ganz klare und einfache Regeln, welche man berücksichtigen sollte, um Barrieren zu vermeiden. Mit ein paar einfachen Tipps, kann man schon viele Hindernisse reduzieren:

- Verwenden von nur einer Standard-Schriftart (z.B. Arial oder Verdana)
- Überschriften einheitlich und durchgängig formatieren – die Formatvorlagen von Word nutzen!
- Anderssprachige Wörter markieren und die richtige Sprache einstellen: Zum Beispiel „Disability Studies“ als Englisch markieren.
- Alternative Bildbeschreibungen erstellen, um Bilder und Grafiken zugänglicher zu machen.
- Tabellen einfach und logisch gestalten und niemals nur für Layout-Zwecke nutzen!

- Fußnoten ausschließlich über die Word-Funktion „Fußnote einfügen“ erstellen!
- Außerdem schadet es nicht, Texte in einfacher Sprache zu schreiben. Das bedeutet etwa, auf Schachtelsätze zu verzichten und einfachere gleichnamige Wörter für schwierige zu verwenden. Zum Beispiel: „schwierig“ statt „komplex“, „verbessern“ statt „optimieren“, „und so weiter“ statt „etc.“, ...

Eine detaillierte Handreichung – ein Leitfaden für erste Schritte in der barrierefreieren Gestaltung von Texten – kann über diesen QR-Link heruntergeladen werden:



Wenn man diesen Leitfaden („Handreichung Autor:innen“) berücksichtigt, ist man auf einem guten Weg in Richtung barrierefreiere Textgestaltung.

## 7. Wie kann ich meinen Text in der **bidokbib** veröffentlichen?

**bidok** bietet die Möglichkeit zur Erst- und Wiederveröffentlichung von Texten im Themen-Spektrum Behinderung und Inklusion. Sie können wissenschaftliche, aber auch nicht wissenschaftliche Beiträge bei **bidok** einreichen, etwa Best-Practice-Beispiele (sehr gut gelungene Praxisbeispiele) oder Erfahrungsberichte von Menschen mit Behinderungen.

Wir bitten Sie Ihren Beitrag per E-Mail über folgende E-Mail-Adresse einzureichen: [integration-ezwi@uibk.ac.at](mailto:integration-ezwi@uibk.ac.at)

Das **bidok**-Team macht eine Erstprüfung und bringt Ihren Text in der nächsten Redaktionssit-

zung ein. Darüber werden Sie per E-Mail informiert.

Die **bidok**-Redaktion entscheidet dann über die Aufnahme Ihres Beitrags in die digitale Bibliothek **bidokbib**. Die Redaktions-sitzungen finden dreimal jährlich statt.

Wurde Ihr Text aufgenommen, klären wir mit Ihnen den Status der Rechte Ihres Textes ab und bitten Sie um die Überarbeitung des Layouts zur Herstellung der digitalen Barrierefreiheit (siehe „6. *Wie kann ich selbst Texte barrierefreier gestalten?*“).

**Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!**



## ***Die Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Bibliotheken“ der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare stellt sich vor***

---

Susanne Blumesberger, Sonja Edler | Wien 2022

Im Jänner 2020 fand an der Universitätsbibliothek Wien das Gründungstreffen der Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Bibliotheken“ der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, welche unterschiedlichen Institutionen angehören, statt. Vorausgegangen waren Überlegungen das Thema barrierefreie Bibliotheken nicht nur von der baulichen Perspektive zu beleuchten, sondern vor allem die (nicht)zugänglichen digitalen Angebote der Bibliotheken in den Mittelpunkt zu stellen. Selbstständig an Publikationen oder Forschungsarbeiten heranzukommen und eine freie Auswahl aus vielen Wissensquellen einer Bibliothek zu treffen, ist für viele Menschen mit Behinderung noch immer kaum möglich.

Die größten Hürden bei digitalen Bibliotheken sind in technischer Hinsicht die Gestaltung der Oberfläche der Websites und digitalen Services, nicht selten fehlt eine gute Strukturierung oder Beschreibung von Inhalten, oft sind Formulare falsch beschriftet oder es wurden ungünstige Farben ohne hohe Kontraste verwendet. In bibliothekarischer Hinsicht müsste die Beschreibung barrierefreier Dateien analysiert und geklärt werden, um einheitliche Metadaten zu erhalten, die von Maschinen gelesen werden können. Das ist wichtig, um in Katalogen und Suchmaschinen barrierefreie Medien auffindbar zu machen. Und nicht zuletzt müssen die angebotenen digitalen Medien selbst lesbar sein, wie zum Beispiel schriftliche und bildliche Dokumente

für Screenreader (=Vorlese-Programme) die von blinden und stark sehbehinderten Menschen genutzt werden, oder Videos mit Untertitelung und Audiodateien mit einer Abschrift, bzw. einer Übersetzung in Gebärdensprache für gehörlose Menschen.

Derzeit arbeiten wir an einer Auswertung einer Umfrage zum Thema „Barrierefreiheit in Bibliotheken während der Coronakrise“, die im Herbst 2020 gestartet wurde. Für die Umfrage wurde ein Fragebogen entworfen mit über 30 Fragen, der an Bibliotheken im deutschsprachigen Raum per Email ausgesendet wurde. 110 Personen haben den ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt. Die Ergebnisse werden demnächst veröffentlicht, eine erste erfreuliche Tendenz lässt sich aus den Antworten schon jetzt herauslesen: Es gibt ein großes Interesse am Thema Barrierefreiheit in Bibliotheken. Aber: Es gibt noch sehr viel zu tun, denn viele Erleichterungen für Menschen mit

Einschränkungen, die eigentlich bereits gesetzlich vorgeschrieben wären, sind noch nicht umgesetzt.

Die Arbeitsgruppe wird sich in Zukunft auch mit dem Vertrag von Marrakesch beschäftigen, der den Zugang für blinde, sehbehinderte oder anderweitig lesebehinderte Personen zu veröffentlichten Werken vereinfachen soll und so den „book famine“ [Anmerkung: der Hunger nach Büchern], den Büchermangel in diesem Bereich, beenden könnte: nur 10% aller publizierten Werke sind in Industrieländern barrierefrei zugänglich. Auch das Thema „born accessible publishing“ wird ein Thema sein, also die von Beginn an barrierefreie Herstellung eines digitalen Buchs vom Verlag. Um Bewusstsein zu schaffen werden Überlegungen und Resultate aus den Diskussionen der Arbeitsgruppe auch weitergegeben und publiziert werden.

Die Arbeitsgruppe, der auch Personen mit körperlichen Einschränkungen angehören, möchte Barri-

eren beim digitalen Angebot sichtbar machen, mit Bibliothekar:innen und Leser:innen mit und ohne Behinderung in Kontakt treten und gemeinsam Lösungen für Bibliotheken überlegen und anstoßen. Wir vernetzen uns mit anderen Arbeitsgruppen und Vereinigungen, um einen guten Informationsaustausch zu haben und freuen uns jederzeit über neue Mitglieder!

### **Kontakt:**

Dr.<sup>in</sup> Susanne Blumesberger  
von der Universitätsbibliothek  
Wien, Leiterin der Arbeitsgruppe  
„Barrierefreiheit in Bibliotheken“  
der VOEB:  
susanne.blumesberger@univie.  
ac.at

### **Weiterführende Links**

Homepage der Vereinigung  
Österreichischer  
Bibliothekarinnen und  
Bibliothekare:

 [www.voeb-b.at](http://www.voeb-b.at)



QR-Code zur Seite  
der Arbeitsgruppe  
Barrierefreiheit in  
Bibliotheken.

## ***Interview mit Lukas Ladner, dem Regisseur von „Eva-Maria“***

---

### **Kurze Information zum Dokumentarfilm „Eva-Maria“:**

*„Eva-Maria lässt sich gern von ihrem Optimismus leiten, auch in ihrem Wunsch nach einem Kind. Dass sie seit ihrer Kindheit im Rollstuhl sitzt, war für sie noch nie Grund, ihre Träume aufzugeben. Nun, mit Anfang 30, fühlt sie sich bereit, Leben zu schenken. Dokumentiert von ihrem persönlichen Assistenten erhalten wir ungewohnt intimen Einblick in ein Leben jenseits konventioneller Familienplanung.“*

**bidok:** *Hallo Lukas, schön, dass du dir Zeit genommen hast, ein kurzes Interview mit uns vom **bidok-LeseZeichen** zu führen! Im März 2022 hatte dein Dokumentarfilm „Eva-Maria“ seine Innsbruck-Premiere. Es war dein erster abendfüllender Kinofilm.*

*Ich war selbst vor Ort – der Leokino-Saal 1 war fast bis zum letzten Platz gefüllt. Hast du selbst damit gerechnet, dass dein bzw. euer Film so viele Besucher:innen anlocken, aber auch begeistern würde?*

**Lukas Ladner [LL], Regisseur:** Es freut mich, dass ihr mich um ein Interview gebeten habt. Mit einer so erfolgreichen Premiere habe ich nicht gerechnet. Mit dem Kinostart konnte der Film zum ersten Mal von einer breiten Öffentlichkeit gesehen werden und ich war sehr gespannt, was vor allem Menschen mit Behinderungen zu dem Film sagen würden. Angemessene filmische Repräsentation ist ein schwieriges Thema. Deshalb hatte ich etwas Sorge, dass meine Absichten vielleicht nicht so aufgehen, wie ich mir das gewünscht hatte. Doch der Film wurde rundum sehr positiv aufgenommen. Was mich unheimlich freut.

sehen – immerhin wurdest du ja mehrfach nur mit Badehose bekleidet gefilmt?

**LL:** Ja es stimmt, als Regie ist man meist froh, wenn man nicht vor die Kamera muss. Da geht es mir nicht anders. Der stechende Blick der Kamera ist so durchdringend, dass man die Handlungen für die Kamera selbst macht. Doch genau das darf nicht passieren, denn dann wirken sie künstlich und aufgesetzt. Deshalb muss man vor der Kamera Strategien finden zu vergessen, dass man vor der Kamera steht. Dank Eva-Maria war das sehr einfach. Sie war für mich meine „Spielpartnerin“, auf die ich mich konzentrieren



**bidok:** Du bist selbst Teil bzw. Darsteller in deiner Dokumentation. Als Regisseur ist man ja gerne auf der Hinterbühne und sucht nicht unbedingt das Rampenlicht. War es für dich unangenehm dich selbst auf der großen Leinwand zu

konnte. Dadurch konnte ich meine Absichten weg von der Kamera und hin zu ihr verlagern.

**bidok:** *Persönliche Assistenz gilt etwa laut dem Verein Vertretungs-Netz bei Bedarf als „Türöffner der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“ und ist unter anderem aus diesem Grund eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Kannst du den Beruf als persönliche Assistenz jeder und jedem empfehlen oder braucht es spezielle Kompetenzen?*

**LL:** Diesen Beruf kann nicht jeder ausüben. Wie bei jeder Arbeit die intensiven/intimen Kontakt mit anderen Menschen voraussetzt. Man muss die Grundvoraussetzung mitbringen, sich auf andere Menschen ganzheitlich einzulassen.

Darüber hinaus benötigt man in der Persönlichen Assistenz sehr viel Feingefühl und Offenheit. Als Assistent:in geht es nicht darum, die eigenen Vorstellungen eines gelungenen Lebens an andere weiterzugeben, sondern die Kunden und Kundinnen dabei zu unter-

stützen ihre ganz eigene Vorstellung eines gelungenen Lebens umzusetzen. Das kann auch mal diametral zu den eigenen Auffassungen und Idealen stehen. Wer damit nicht umgehen kann, ist hier fehl am Platz.

**bidok:** *Derzeit bist du dabei als Regisseur durchzustarten, aber könntest du dir vorstellen wieder den Beruf der persönlichen Assistenz auszuüben, falls es vielleicht als Filmemacher nicht so klappt, wie erhofft? ... Und bist du mit Eva-Maria noch freundschaftlich verbunden?*

**LL:** Wie in jedem Beruf macht die Arbeit am meisten Spaß, wenn die Arbeitsatmosphäre stimmt. Zwischen Eva-Maria und mir ist da sicher auch eine Freundschaft entstanden. Aber das ist nicht die Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeitsbeziehung zwischen Kundschaft und Assistenz. Was auch gut so ist. Freundschaften und Persönliche Assistenz setzen ganz unterschiedliche Abhängigkeitsverhältnisse voraus. Beides

zu mischen ist schwierig und kann auf Dauer nicht gut gehen.

Grundsätzlich kann ich mir sehr wohl vorstellen wieder als persönlicher Assistent zu arbeiten. Ich finde es ist eine wichtige und sehr erfüllende Aufgabe.

**bidok:** *Welche Möglichkeiten hat man den Film „Eva-Maria“ zu sehen, wenn er nicht mehr im Kino gespielt wird?*

**LL:** Über die Plattform „Kino VOD Club“ ([www.vodclub.online](http://www.vodclub.online)) kann der Film, gegen ein kleines Entgelt von 4,90 €, jederzeit gestreamt (=online angesehen) werden. Der Film ist dort auch mit Untertitelung für Gehörlose und Hörgeschädigte (SDH) abrufbar.

Ich kann diese Plattform auch abseits vom Film „Eva-Maria“ jeder Person ans Herz legen, die sich für den österreichischen Film interessiert. Kino VOD Club ist eine Initiative der österreichischen Kinobetreiber:innen und ein Teil der Leihgebühr geht direkt an die Kinos. Mit jedem geliehenen Film

unterstützt man dadurch auch das eigene Lieblingskino.



Hier der QR-Link zur Plattform „Kino VOD Club“.

**bidok:** *Hast du eigentlich eine:n Lieblingsregisseur:in und einen Lieblingsfilm?*

**LL:** Es gibt viele Filme und Filmschaffende, die mich über die Jahre hinweg begleitet, berührt und inspiriert haben. Im Kontext dieses Interviews fallen mir Hubert Sauper und Naomi Kawase ein.

Hubert Sauper, weil mich seine kluge Art strukturelle Machtverhältnisse zu erzählen unheimlich begeistert. In seinen Filmen überführen sich diese stets selbst ohne, dass er mit dem moralischen Zeigefinger auftreten muss. Sehr zu empfehlen ist diesbezüglich „We Come As Friends“.

Bei Naomi Kawase fasziniert mich ihr wertfreier Blick auf Menschen. In ihren Filmen wird keine Figur durch die Bildsprache oder

Montage vorverurteilt, sondern sie dürfen aus sich selbst heraus glänzen. Besonders berührt hat mich das in ihrem Film „Kirschblüten und rote Bohnen“.

**bidok:** *Hast du schon neue Filmpläne? Geht es wieder in Richtung Dokumentation oder traust du dich etwa an einen Spielfilm heran?*

**LL:** Bei einem Dokumentarfilm befindet man sich stets in einem Dialog zwischen den eigenen künstlerischen Interessen und dem Chaos der Welt. Dieser Dialog funktioniert ein bisschen wie eine Improvisation im Jazz.

Diese Wechselwirkungen reizen mich sehr. Deshalb wird der nächste Film wieder ein Dokumentarfilm.

Dieser ist jedoch noch in einer sehr frühen Entwicklungsphase. Deshalb will ich noch nicht viel darüber sagen. Nur so viel vorweg: der Film wird sich mit dem menschlichen Körper als Medium intimer Kommunikation beschäftigen.

**bidok:** *Vielen Dank für deine Zeit und viel Erfolg bei deinen nächsten Projekten!*

## *Internationale Auszeichnung für bidok*



**bidok** hat für sein Projekt „Geschichte der Behindertenbewegung“ den „Public Disability History Award 2021–2022“ erhalten, also einen Preis für die Aufarbeitung der Geschichte von Menschen mit Behinderung.

Der Preis wird alle zwei Jahre von der US-amerikanischen Disability History Association [DHA] vergeben. Die Auszeichnung würdigt hervorragende Forschungsarbeiten zur Geschichte von Behinderung, welche auch ein breites Publikum

ansprechen. Der Preis ist symbolisch mit 200 US-Dollar dotiert.

Das ausgezeichnete Projekt dokumentiert die Geschichte der Behindertenbewegung und Selbstbestimmt Leben Bewegung in Österreich der letzten 100 Jahre. Neben einer mit vielen Dokumenten verbundenen Zeitleiste stehen zum Beispiel die Gesamtausgabe der behindertenpolitischen Zeitschrift LOS (1983–1992) und 14 Interviews von Zeitzeug:innen zur Verfügung.

Das Team von **bidok** freut sich über die internationale Anerkennung!

Unter folgendem Link kommt man auf die Projektseite:

<http://bidok.uibk.ac.at/projekte/behindertenbewegung>



QR-Code zur Projektseite.

## ***IFO 2022: Raum. Macht. Inklusion.***

---

### **Bericht über die 35. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen in Innsbruck**



Orga-Team der IFO 2022

Vom 23. bis 25. Februar 2022 fand in Innsbruck die 35. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen (IFO) in Form einer Online-Veranstaltung statt. Die Tagung wurde von der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith

Stein veranstaltet. Wissenschaftlich geleitet und organisiert wurde die Tagung von Thomas Hoffmann von der „Fakultät für LehrerInnenbildung“ und Lisa Pfahl von der „Fakultät für Bildungswissenschaften“ der Universität

Innsbruck. Über 400 Personen nahmen an der Tagung teil.

Das Motto der IFO 2022 lautete „RAUM. MACHT. INKLUSION. Inklusive Räume erforschen und entwickeln“. Die COVID-19-Pandemie verschärfte die in der Gesellschaft vorherrschenden Ungleichheiten und Ausschlüsse und machte diese besonders deutlich sichtbar. Im Kontext dieser weltweiten Ausnahme-situation, diskutierten die Wissenschaftler:innen über die Bedeutung von gesellschaftlichen Räumen und die mit ihnen einhergehenden, machtvollen sozialen Ordnungen für die Inklusionsforschung. In drei Tagen wurden in über 100 Einzelbeiträgen in Form von Vorträgen, Forschungswerkstätten und Poster-Präsentationen verschiedene Aspekte dieses Themas aufgegriffen.

Höhepunkt der Tagung war die Vorführung des Dokumentarfilms über die *Aktion T4* „*Disposable Humanity*“. *Aktion T4* steht für den organisierten Massenmord an

Menschen mit Behinderungen in der Zeit des Nationalsozialismus. Im Anschluss an den Film diskutierten die Regisseure Cameron und David T. Mitchell gemeinsam mit Dagmar Hänsel und Patricia Heberer-Rice über den Film.

Besonders wichtig war auch der erste Hauptvortrag (Keynote 1), hier kamen mit dem Jugendbeirat des Monitoring-Ausschusses Tirol, Expert:innen in eigener Sache zu Wort.

Die weiteren Hauptvorträge wurden von den Wissenschaftler:innen Volker Schönwiese, Josefine Wagner, Martina Löw, María do Mar Castro Varela und Tobias Buchner gehalten.



Mehr zu den Hauptvorträgen und allen anderen Vorträgen kann auf

der Tagungshomepage nachgelesen werden:

[www.uibk.ac.at/congress/ifo2022](http://www.uibk.ac.at/congress/ifo2022)

Auch das **bidok**-Team gestaltete zwei Beiträge. Im ersten Beitrag zeigten wir den Teilnehmer:innen, wie man einen Text barrierefrei

gestalten kann. Im zweiten Beitrag öffneten wir den Raum für Fragen an **bidok**.



Jugendbeirat des Monitoring-Ausschusses Tirol bei der IFO 2022

Trotz des Online-Formates ist es dem Organisationsteam der Tagung gelungen auch Räume für Austausch und Vernetzung zu

schaffen. So herrschte am letzten Tag auch ein wenig Wehmut über das Ende der Tagung.

*Ein Beitrag von **bidok***

## *Literaturhinweise aus der* **bidokbib**

---

In dieser Ausgabe des **bidok** folgenden neuen Text in der LeseZeichens möchten wir auf **bidokbib** hinweisen:

### **Otto Perl und die Entwicklung von Selbstbestimmung und Selbstkontrolle in der Körperbehinderten-Selbsthilfe-Bewegung. Mit einem Nachdruck des Hauptwerkes von Otto Perl: „Krüppeltum und Gesellschaft im Wandel der Zeit“ (Gotha 1926)**

Otto Perl wurde Ende des 19. Jahrhunderts geboren und war einer der Gründer des „Selbsthilfebundes der Körperbehinderten“ in Deutschland. Seine Kindheit musste Otto Perl zeitweise in einer „Verwahranstalt der Armenfürsorge“ verbringen. Er wurde neben Alten und Sterbenden, Kranken, alkohol- und morphiumsüchtigen Menschen untergebracht. Doch das hinderte ihn nicht, sich autodidaktisch Wissen anzueignen:

*„Durch Privatstudien und regen Gedankenaustausch mit befreundeten Lehrern hatte ich mich 1902 so weit gefördert, dass ich Unter-*

*richt von kranken Kindern, die die öffentliche Schule nicht besuchen konnten, in der Anstalt übernehmen konnte, und dies trotz meiner schweren körperlichen Behinderung.“*

1922 begann er dann die Studien der Philosophie und Volkswirtschaft an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, musste diese aber nach 4 Semestern aus finanziellen Gründen abbrechen. Er setzte seine Privatstudien fort und schrieb in dieser Zeit erste emanzipatorische (selbst-befreiende) Werke der Selbsthilfe-Bewegung.

**bidok** freut sich über die Einreichung von wissenschaftlichen, aber auch nicht wissenschaftlichen Texten zum Thema Behinderung und Inklusion. Haben Sie vielleicht selbst einen Text verfasst und

wollen diesen über **bidok** in der neuen **bidokbib** veröffentlichen, schreiben Sie uns bitte ein E-Mail.

**Unsere E-Mail-Adresse lautet:**  
integration-ezwi@uibk.ac.at

Hier kommen Sie direkt per QR-Code zur **bidokbib**. Wie man QR-Codes nutzt, finden Sie in einer Anleitung auf den ersten Seiten dieses Hefts.



**bidok** *bib*

wird gefördert von:

 Sozialministeriumservice

 universität  
innsbruck

